



Die gastgebende Musikgesellschaft Wauwil gab beim Festumzug den Ton an. Foto Stephan Weber

Ein glanzvolles Fest der Blasmusik

WAUWIL 2200 Aktive von 54 Musikvereinen, viele musikalische Höhepunkte, Abertausende begeisterte Besucher und prächtiges Wetter: Das schmucke Dorf am Santenberg glänzte am Wochenende als Organisator des Luzerner Kantonalen Musiktags.

von **Vitus A. Ehrenbolger**

Ein grandioseres Fest hätte sich wohl die gastgebende Musikgesellschaft (MG) Wauwil zu ihrem 100-Jahr-Jubiläum kaum vorstellen können. Es war ein Fest, bei dem schlicht und einfach alles «stimmte».

Ein farbenprächtiges Bild bot sich am Sonntagnachmittag, als sich der Festumzug auf der Parademusikstrecke – vor dichten, freudig applaudierenden Zuschauerreihen beidseits der Strasse – zum Weiermattzelt formierte. Angeführt von den Wauwiler Majoretten (die sich auch als Ehrendamen anmutig präsentierten), der gastgebenden MG Wauwil, gefolgt von OK, illustren Ehrengästen, vielen Delegationen, den Veteranen und den flatternden Fahnen aller Musikvereine. Ein Riesenapplaus mit rhythmischem Händeklatschen zu den Marschmusikklängen brandete den Veteranen entgegen, als diese ins volle Festzelt einzogen.

Mit dem rassistigen Marsch «Unsere Veteranen» eröffnete die jubelnde Musikgesellschaft Wauwil unter der Leitung von Josef Brun den Festakt, durch den Renate Grüter-Egli nach einem herzlichen Willkommgruss exzellent führte. Ovationen noch und noch bekräftigten die nachfolgenden, fein pointierten Gruss-, Dankes- und Glückwunschsadressen.

Grosses Lob und viel Prominenz

Den Festgruss entbot Daniel Elmiger als Präsident des Luzerner Kantonal-Blasmusikverbandes (LKBV). Die Teilnahme von so viel Prominenz am Musiktag unterstreiche den hohen Stellenwert der Blasmusik im Kanton Luzern. Als leuchtendes Beispiel dafür bezeichnete der Kantonalpräsident die Bürgermusik Luzern, die jüngst als erste Schweizer Formation den Europäischen Brass-Band-Wettbewerb gewann. Er begrüßte unter den zahlreichen Ehrengästen neben der Crew des Verbandes namentlich Regierungspräsident Robert Küng, Kantonsratspräsidentin Irene Keller und Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger. Das Dorf am sonnigen Santenberg habe sich als «gastfreundlicher Festort» von der besten Seite gezeigt. Von der «sehr guten Beteiligung der Aktiven» über die «hohe Qualität der Musikvorträge» bis hin «zur sensationellen Organisation», hielt Elmiger fest.

Das OK unter dem Präsidium von René Kaufmann wie auch alle Experten hätten eine «grossartige Arbeit» geleistet. Ihr toller Einsatz habe sich gelohnt. Und das gelte auch für das erfolgreiche 13. Jugendmusikfest am 24. Mai, als 1400 Jungmusizierende ihr vielversprechendes Können bewiesen hätten.

141 Veteranen geehrt

Viel Jubel, hautnah spürbare Begeisterung und spontane Akklamationen begleiteten die Ehrung der 141 Veteranen (siehe WB vom 28. Mai), die von LKBV-Veteranenchef Pablo Walpen mit sehr anerkennenden Worten für ihr langjähriges aktives Musizieren ausgezeichnet werden konnten. Unter ihnen aus unserem Leserkreis auch LKBV-Vorstandsmitglied und Kassier Markus Bossert, Willisau.

Geehrt wurden 61 Kantonale Veteranen (30 Jahre aktiv), 47 Eidgenössische

Veteranen (35 Jahre aktiv) sowie – namentlich erwähnt und mit einem Sonderapplaus bedacht – 23 Kantonale Ehreveteranen (50 Jahre aktiv) und dann erst noch zehn CISM-Veteranen (Internationale Verdienstmedaille samt Ehrendiplom und Pin für stolze 60 Jahre aktives Musizieren).

Zu diesen Höchstgeehrten gehören aus unserer Region: Werner Hodel, MG Reiden; Fritz Kilchenmann, MG Wikon; Jakob Lütolf, BB MG Egolzwil, und Peter Marbacher, FM Nebikon und MG Wikon. Ihnen zu Ehren spielte die MG Wauwil – unter einem Wald von grüssenden Fahnen auf der Bühne (unter ihnen auch die Kantonalfahne, mit Fähnrich Franz Gehrig, Willisau) – den Marsch «Alte Kameraden».

Eine Hochburg der Blasmusik

Tief beeindruckt über das Niveau und den in jeder Hinsicht gelungenen Festverlauf zeigte sich Regierungspräsident Robert Küng, der herzliche Grüsse von Regierung und Parlament überbrachte, und dem zu Ehren das Spiel später noch mit der Brass-Band-Version des «Robert-Küng-Marsches» festliche Akzente setzte.

Mit viel Herzblut, Gefühl, Engagement und Stolz würden die Musikvereine das gesellschaftliche und kulturelle Leben bereichern und damit einen gewichtigen Beitrag für einen soliden Zusammenhalt leisten. «Was wäre ein Leben ohne Musik? Das Leben wäre ein Irrtum.» Diese Leitdevise gelte heute mehr denn je. «Luzern ist und bleibt eine Hochburg der Blasmusik», so Küng. Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger hob in seinem humorvollen «Gruss aus Bern» die hohe Bedeutung der Musikvereine in unserem Land hervor. So vielfältig wie ihr Wirken, ihre Instrumente und die farbenfrohen Fahnen auch seien, bezeugten sie doch eine ein-

drückliche «Einheit in der Vielfalt». Sie seien ein getreues Spiegelbild der Eidgenossenschaft, in der die Solidarität nicht «nur» ein Kerngedanke und «Gnadentakt» sein oder bleiben dürfe, sondern gelebt werden müsse, so Lustenberger.

Ein verdienter Lohn für alle

In seinem eloquenten Schlusswort skizzierte OK-Präsident René Kaufmann in groben Zügen den überaus gefreuten Festverlauf mit allen Highlights, um dann den vielfachen Dank und das Lob an das OK für die tadellose Festorganisation an die Hunderten von Helferinnen und Helfern weiterzugeben. Die positiven Rückmeldungen seien ein verdienter Lohn für alle. Vize-OK-Präsident André Vogel bedankte sich unter spontanem Applaus beim OK-Präsidenten und seinem ganzen Mitarbeiterteam für die Arbeit.

Aufmerksame Zuhörer fand auch Peter Schmid, als er als Präsident der LKBV-Musikkommission die Rangverkündigung Parademusik vornahm, die bestrangierten Musikvereine ins richtige Licht rückte, alle beglückwünschte und damit freudige Reaktionen entfachte.

Den Musiktag ausklingen liess die MG Wauwil mit der Uraufführung des Jubiläumsmarsches «100 Jahre Blasmusik», geschrieben von Jean-Pierre Fleury. Dieser Marsch wurde der MG Wauwil durch den Dirigenten Josef Brun anlässlich des 100. Geburtstages gewidmet.

Mit dieser Ausgabe beschliesst der Willisauer Bote die Berichterstattung über den Luzerner Kantonal Musiktag 2014 in Wauwil. Separate Vereinsberichte können leider nicht mehr veröffentlicht werden.

Armin Bachmann*
Experte
Konzertvorträge



Viel Lob in den höchsten Tönen

Am Kantonal-Musiktag in Wauwil gab es für die Musikgesellschaften bei ihren Vorträgen keine Rangierung – war es deshalb mehr Pflicht als Kür für die Vereine?

Nein, auf keinen Fall. Im Gegenteil: Es war eher Kür statt Pflicht. Aus einem einfachen Grund: Weil es keine Rangliste gab, probierten die Vereine Neues aus, experi-

NACHGEFRAGT

mentierten oder liessen für einmal auch die jüngsten Solisten aufspielen. Zudem diente der Musiktag vielen Formationen als Standortbestimmung. Wir gaben ihnen Kritik, Tipps und Anregungen mit auf den Weg. So wissen sie ihr musikalisches Schaffen nach dem Musiktag besser einzuschätzen.

Wie war die Qualität der Konzertvorträge?

Der Kanton Luzern gilt nicht umsonst als Hochburg der Blasmusik. Das hat sich dieses Wochenende einmal mehr in Wauwil gezeigt. Die Vorträge, die ich bewertet habe, waren durchs Band zwischen «Gut» und «Hervorragend».

Was musste Experte Bachmann am meisten kritisieren?

Eher kleinere Details. Ein Beispiel: Die Pflege, leise zu musizieren. Heisst: Bei den besonders sanften Passagen getrauten sich nicht alle Musikvereine, diese auch umzusetzen. Die Folge: Sie spielten eher zu laut.

Sie gehen als Experte Takt für Takt durch die Partitur: Wie hält sich ein Experte fit, um auch beim x-ten Verein hellwach zu sein?

Mein Doping ist die Leidenschaft der Vereine. Sie haben sich monatelang vorbereitet und bringen viel Energie auf die Konzertbühne. Das reisst mich als Experten mit. So bleibe ich auch bei der letzten Formation hellwach.

Ein Wort zum Festort Wauwil: Welchen Eindruck hat die Santenberg-Gemeinde bei Ihnen hinterlassen?

Einen fantastischen. Den Organisatoren kann ich ohne Zweifel das höchste Lob aussprechen. Der Luzerner Kantonal-Musiktag bleibt nicht nur den Vereinen, sondern auch mir als Experte in bleibender Erinnerung. Einmal mehr hat sich gezeigt: Im Kanton Luzern wird die Blasmusik wertgeschätzt – und prima vorgelebt.

Stephan Weber

* Am Kantonal-Musiktag in Wauwil hat ein dreiköpfiges Expertenteam die Konzertvorträge der 54 Musikgesellschaften beurteilt. Einer der Fachleute war Armin Bachmann, geboren in Rain, heute in Wolfwil (SO) wohnhaft. Armin Bachmann ist Juror an internationalen Wettbewerben, Professor an der Hochschule für Musik «Franz Liszt» in Weimar, Leiter der Musikschule Region Burgdorf und Referent verschiedener Workshops. Dazu spielt er als Posaunist in einigen europäischen Orchestern, spielt leidenschaftlich gerne Alphorn und gelegentlich Euphonium.